

Hat sich das Blatt gewendet? – Spannende Zeiten

Alle Transport- und Stimmungsbarometer zeigen steil nach oben.

VON CHRISTIAN SPENDEL



Der Autor ist Geschäftsführer bei Petschl Transporte

Das Jahr ist gut angelaufen, ungewöhnlich gut. Wie kann das sein? Wir sind doch gewohnt, dass die ersten Monate des Jahres immer recht verhalten starten und erst nach Ostern mit einer halbwegs zufriedenstellenden Auftragslage zu rechnen war. Alle Transport- und Stimmungsbarometer zeigen steil nach oben. Frachtraum ist knapp und das Leben der Frachtraumeinkäufer war noch nie so hart wie jetzt. Der Wind hat sich zweifelsfrei gedreht. Ob damit auch eine Frachtpreissteigerung einhergeht? Selbstverständlich, sofern das alte Marktgesetz von Angebot und Nachfrage noch Geltung hat?

Freundliche Industrie Irgendwie ist es auch auffällig, dass die verladene Industrie heuer

so freundlich wie noch nie ist. Alle jene Auftraggeber, die einen zuverlässigen und erfahrenen Transportpartner – mit einem langfristigen Vertrag – an der Hand haben, schätzen sich glücklich. Ausschreibungen kursieren zwar aktuell wie die Bienen um den Honigtopf, aber in erster Linie aufgrund des Mangels an Laderaum. Die Idee von Preissenkungen traut sich keiner in den Mund nehmen. So ist es auch nicht ungewöhnlich, dass zurzeit Anfragen von Verladern ins Haus flattern, deren Namen und Standort man bisweilen nur aus hochglänzenden Logistikmagazinen kannte.

Die Situation ist zurzeit recht zufriedenstellend. Die eigenen Fuhrparks sind gut ausgelastet, Überhänge kann man gerade noch vernünftig

bei zuverlässigen Subunternehmern unterbringen und Neukunden geben sich die Klinke in die Hand. Die Aussichten sind also ganz positiv. Auch die EU-Kommission erhöhte ihre Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes 2017 von 1,6 % auf 1,7 %. Für 2018 wird sogar mit 1,8 % gerechnet. Einzig ein Herr namens Donald Trump und der herannahende Brexit sind mögliche Bremsen dieser Entwicklung, aber schau ma mal.

Irgendwie schwebt bei aller Euphorie aber dennoch ein gewisses Misstrauen mit. Ist das nur eine kurzfristige Blase, die bald wieder zerplatzen wird? Segeln wir wieder mit Vollgas in die nächste Wirtschaftskrise? Am Bankensektor ist die Erholung noch nicht wirklich angekommen. Namhafte Institute verschenken Kredite mit fixen Langfristzinsen unter 1.0 %. Kapital ist reichlich vorhanden und muss unter die Leute, sofern man keine Strafzinsen an die EZB zahlen will.

Investieren oder abwarten Alles recht und wie sollen wir nun darauf reagieren? Zusätzliche Fahrzeuge anschaffen und gleich wieder Vollgas investieren? Da wird es sicher einige geben, die schon wieder fleißig unterschrieben haben. Wenn sie auch das notwendige Fahrpersonal dafür haben bzw. finden, dann soll und wird es so sein. Schweinezyklus, hat uns unser Volkswirtschaftsprofessor damals erklärt, also Obacht!

Die Langfristig-Strategen studieren vielleicht intensiver ihre Kundenlisten als Neufahrzeugkataloge. Gibt es Kunden, die in Zukunft vielleicht nicht mehr so optimal in mein Konzept passen? Wie schaut mein Konzept für die Zukunft überhaupt aus? Will ich mein Geschäft – so wie ich es heute mache – in 3 bis 5 Jahren noch so weiterfahren? Kann ich mein Produkt und/oder meine Prozesse soweit digitalisieren, dass ich in Zukunft mit den Anforderungen meiner Auftraggeber mithalten kann? Frag ich vielleicht mal meine Kunden, welche Konzepte sie haben, bzw. von uns haben wollen? Ein engeres Aneinanderrücken ist möglicherweise in Zeiten wie diesen kein Nachteil. Da kann man nur hoffen, dass die heutigen Einkäufer und Geschäftsführer auf Kunden Seite dann auch noch am Ruder sind, wenn sich das Blatt wieder mal wendet und sich dann wieder keiner erinnern kann auf die ursprünglich gepriesene Langfristigkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wie in guten, so in schlechten Zeiten.

Positiver Mitarbeitereffekt Zweifelsfrei eine spannende Zeit. Nicht nur in der Wirtschaft, auch in der Politik. Gemäßigte Senkrechtstarter ohne Parteiapparat gewinnen Mehrheiten und übernehmen über Nacht ein ganzes Land. Das französische Volk hat dem rechten Lager damit eine ganz klare Absage erteilt. Andererseits verfallen



Länder mitten in Europa in diktatorische Zustände. Wir können beobachten, wie sich unsere ungarischen Nachbarn langsam aber sicher Gedanken machen, ihr Land zu verlassen und in den Westen zu ziehen. Nennen wir es „sanfte Flucht aus der EU in die EU“. Ein weiterer positiver Nebeneffekt, der uns arbeitswillige Mitarbeiter ins Land spült. Ich will es nicht Flüchtlingswelle nennen, wenn ein ungarischer Lkw Fahrer mit seiner Familie in Österreich sesshaft wird, weil er für sich und seine Familie in seiner Heimat keine Zukunft mehr sieht. Diese Leute sind bei uns herzlich willkommen, denn sie wissen eine sichere Umgebung und geregelte Verhältnisse mehr zu schätzen, als jene denen das offensichtlich schon zum Selbstverständnis geworden ist.

Road Package Eine grundpositive Stimmung kann man also

nicht für den gesamten Kontinent behaupten. Aber die relevanten Wirtschaftsmärkte haben schon ganz ordentlich angezogen. Ob diese Kluft zwischen Ost und West, Nord und Süd förderlich ist für die aktuellen und zukünftigen Diskussionen rund um die Weiterentwicklung unserer europäischen Gemeinschaft sind schwer einzuschätzen. In unserer Branche warten wir ja alle gespannt auf die Veröffentlichung des „Road Package“.

Bezeichnen wir es als DIE Antwort der EU auf alle offenen Fragen, die unser Gewerbe zurzeit betreffen. Von Mindestlöhnen und Wochenendruhezeiten, bis hin zu Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheiten. Alles neu, oder doch nur wieder ein Kompromiss unter 27 Interessen, der am Ende des Tages mehr Bürokratie und weniger Euphorie bringt? Wir werden 's bald sehen.